

Sperrmüll-Markt Bericht vom 16.05.2009

Meral Karakislak

Unser Monate lang vorgebereiteter Sperrmüll-Markt war diesmal in der Waldstraße 23/24 und zwar unmittelbar vor dem SOS-Kinderdorf e.V. Moabit platziert. Dies war der siebte Sperrmüll-Markt insgesamt aber der erste in diesem Jahr.

Wie gewöhnlich ging der ganzen Veranstaltung eine lange Vorarbeit voraus. Unter den vielen Teilaspekten besaß die Beauftragung der BSR und die Genehmigung durch das Grünflächenamt die Priorität. Die Einigung mit der BSR war im Grunde genommen reibungslos im Gegensatz zum Grünflächenamt. Da hat sich der Sachbearbeiter wieder Mal ruhig viel Zeit gelassen. Trotz der Bitte unsererseits die Genehmigung so rechtzeitig wie möglich erteilt zu kriegen, war diese bis zum letzten Drücker nicht bearbeitet worden. Mit viel Rumtelefonieren und Nachdruck hatten wir erst einmal per Fax ein Tag zuvor die Genehmigung erhalten.

Nun nach all den Mühen war der 16. Mai gekommen und wir waren alle um 9:00 Uhr in der Waldstraße. Norbert war schon mit den Helfern tüchtig am Organisieren. Diesmal haben wir unseren Helfern Westen ausgeteilt, damit man den Unterschied zwischen den Organisatoren und den Menschen, die einfach zum Durchstöbern, Spazieren oder zum Entsorgen von Sperrmüll anwesend waren, deutlich erkennt.



Die Mitarbeiter mit den Westen



Während der Entladung des Transporters

Und siehe da, es hatte wirklich einen guten Effekt. Die Leute konnten bei anstehenden Fragen gezielter vorgehen. Hinzu kam, dass wir den Infostand auch professioneller gestalteten. Welches einfach uns einen seriöseren Auftritt verschaffte, wodurch die Leute auch eher motiviert bzw. gewillt waren Fragen zu stellen. Eine große Rolle spielt auch die Art und Weise wie man auf die Leute zugeht bzw. auf ihre Fragen eingeht, um auch diese zufrieden stellend beantworten zu können. Es gab einige Menschen die es mit ihren Fragen übertrieben. Unabhängig von der Vielzahl standen viele Fragen nicht mit dem Projekt in Verbindung. Es ging dann um Rechtsanwaltsauskünfte in Sachen Mietrecht, oder es gab auch Personen, die sich über den politischen Zustand in Deutschland beschwerten wie zum Beispiel über die Krankenkassen, die fast keine Kosten mehr tragen, die eigentlich medizinisch notwendig sind und somit übernommen werden müssten. Die Frau wollte sich später mit mir in Verbindung setzen, um einige von den Sperrmüllmarkt Bildern an eine Journalisten weiter zu reichen, damit sie aus einer anderen Perspektive, nämlich wie viel Menschen in Armut leben, berichten kann. Eine andere Dame hat Textilien abgegeben und sich über die ehrenamtliche Arbeit informierte, die ich persönlich für ganz angenehm empfand.

Es waren wieder einige tolle Schmuckstücke dabei, sowohl antike Möbel als auch Neuware.



Der antike Schrank



Die Neuware mit der neuen Besitzerin

Summa summarum waren ganz unterschiedliche Leute auf dem Sperrmüll-Markt, was mir wiederum bewies, wie wichtig ein organisiertes Vorarbeiten ist. Also um es auf den Punkt zu bringen, man muss ein bisschen Feingefühl für die Leute mitbringen, um ein offenes Ohr für das Eigene zu schaffen. So wurde ich fast alle unsere Flyer los und machte vor allem für etwas Wichtiges gute Werbung.

Verwunderlich war, dass trotz Regen schon von Anfang an sehr viele Leute den Sperrmüll-Markt besuchten. Noch erstaunlicher war, dass obwohl die angekündigte Zeit zwischen 10-15 Uhr war, viele schon bereits um 9:00 Uhr vor Ort waren. Quasi den Aufbau von unserem Infostandtisch und dem Pavillon der Diakoniegemeinschaft Bethania, die Kaffee und Kuchen zum Selbstkostenpreis angeboten hat, so auch mitbekommen haben.



Der Pavillon der Diakoniegemeinschaft Bethania

Dass es regnete, war das erste Mal. Aber gegen Mittag schien zum Glück schon wieder die Sonne. Es verlief im Großen und Ganzen sehr ruhig und anständig. Bis auf einige Male, als wir die Menschen beim Abladen des LKWs zurückdrängen mussten. Na ja, dieses Problem lösten wir dann mit dem Absperrband. Was noch ein Problem darstellte, dass wir wegen vorangegangenen Erfahrungswerten auf dem Markt gesammelt hatten, war das rücksichtslose Verhalten der Händler. Wir wollten diese ein bisschen dämpfen bzw. kontrollieren. Also baten wir jemandem von Grünflächenamt dabei zu sein und beschränkten zusätzlich die Produktzahl der mitgenommenen Sachen auf fünf. Ab fünf Produkten musste man zahlen. Wir haben natürlich kein Geld von den Leuten verlangt, aber der Gedanke allein hat schon den Meisten bereits gereicht, um nicht zu scheffeln.



...das Absperrband war sehr nötig

Dann ging das alles wieder voran. Dieses Ergebnis ist natürlich wie immer im Leben vorausgegangenen Erfahrungswerten zu verdanken. Die Aufgabenaufteilung war neu. Es war von Vorteil zu wissen, wer für welchen Teil der Sperrmüllarten zuständig ist. So hatte jeder Einzelne die Verantwortung über eine bestimmte Angelegenheit. Ja, und ich war für den Infostand zuständig. So hatte man eine Person für eine Sache und konnte in einer Situation, wo dann jeder auf einem Haufen war und es chaotisch wurde, die Lage sehr gut wieder in Griff kriegen. Von großem Vorteil war auch das paar Tage zuvor stattgefundene Vorabgespräch für Infos mit den Teilnehmern wie dem Team vom Moabiter Ratschlag e.V., den Kiezläufern vom QM und dem Team vom MoaMove. Hier wurde nochmals der Ablauf besprochen. Nicht so erfreulich war, dass trotz der Vorankündigung der 3 Kiezläufer, dann nur einer am Sperrmüll-Markt teilgenommen hat.

Zum Abschluss möchten wir, das Projekt NUTZbar, unseren Dank an die Mitarbeiter von MoaMove, an den Kiezläufer des QM und die Mitarbeiter des Moabiter Ratschlag e.V. aussprechen.